

Ostern 2003

Liebe Interessierte am Projekt „Bibel in gerechter Sprache“,

Sie haben uns in den vergangenen Monaten durch Ihre finanzielle und inhaltliche Unterstützung begleitet und gefördert. Dafür möchten wir uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken. Dass wir mit unserem spannenden Projekt auf dem richtigen Weg sind, zeigt sich auch daran, wie groß das Interesse an ihm ist. Immer wieder sagen uns Frauen und Männer aus unterschiedlichen Kontexten heraus, wie notwendig dieses Projekt ist, wie sehr sie auf diese Bibel warten.

Das Wichtigste vorweg: Auch im „Jahr der Bibel“ schreitet unsere Übersetzungsarbeit wie geplant voran. Der Herausgabekreis und die Übersetzerinnen und Übersetzer haben sich in Kleingruppen und im Plenum getroffen. Vielleicht interessiert es Sie zu hören, dass wir das Projekt ausgeweitet haben und jetzt doch von Anfang an die sogenannten Deuterokanonien bzw. Apokryphen mit übersetzen werden. Diese Bücher gehören in einigen Kirchen in die Bibel hinein und sind sicher auch für alle anderen ein interessanter Lesestoff. Trotz dieser Ausweitung des Umfangs spricht im Moment alles dafür, dass wir unseren Zeitplan einhalten und im Jahr 2006 eine Bibelübersetzung in gerechter Sprache vorlegen können.

Ein wichtiger Teil unseres Projektes ist die Erprobung von vorläufigen Übersetzungen in der Praxis. Daran beteiligt sich eine wachsende Anzahl von Interessierten mit zum Teil sehr hoher Intensität. Danke für all die Zeit, die Sie investieren. Besonders hilfreich und manchmal auch aufregend sind für uns die Rückmeldungen aus Gruppen, die sich mit den Übersetzungen in gerechte Sprache befasst haben. Bislang zeichnet sich deutlich ab: Diese Übersetzungen mögen Ecken und Kanten haben (Danke für alle Detailhinweise), aber in jedem Fall locken sie zum persönlichen Gespräch: Entspricht das meinem Glauben? Sehe ich das auch so? Ich wusste gar nicht, dass das in der Bibel steht. Wie verstehe ich das und woran denke ich, wenn ich diesen Abschnitt höre? Kann ich das so vertreten? Wie würde ich dies ausdrücken? Ist wirklich das mit dem Abschnitt gemeint, bisher habe ich es immer anders verstanden ... Immer wieder rufen unsere Übersetzungen solche Reaktionen hervor. Die Beschäftigung mit der Bibel verknüpft sich mit spannenden und persönlichen Gesprächen.

Wenn Sie sich mit Ihrer Gruppe auch an der Erprobung von Übersetzungen beteiligen möchten, dann melden Sie sich einfach bei mir.



Hanne Köhler

Vom 22.-24 August 2003 haben Sie Gelegenheit, an einer öffentlichen Tagung des Projektes „Bibel in gerechter Sprache“ in der Evangelischen Akademie Arnoldshain teilzunehmen. Wir wollen die Grundzüge unseres Projektes darstellen, eine erste Auswertung Ihrer Praxisrückmeldungen wagen und mit Prof. Klaus Reichert (Frankfurt) über eine gelungene sprachliche Form von Übersetzungen nachdenken. Unser Beiratsmitglied Prof. Micha Brumlik (Frankfurt) wird uns über jüdische Erwartungen an eine christliche Bibelübersetzung informieren. Und natürlich besteht Gelegenheit zum Einblick in die Übersetzungswerkstatt und zum Kennenlernen der Mitwirkenden. Da die Kapazität des Hauses begrenzt ist, empfehlen wir eine frühzeitige Anmeldung. Genauere Informationen sind gerne über mich erhältlich.

Was wir weiter gut gebrauchen können, ist jede Form von finanzieller Unterstützung. Wir wollen, dass die Bibel in gerechter Sprache sehr weit verbreitet wird. Deswegen soll sie durch Spenden und das direkte Sponsoring einzelner Bücher (s.u.) so preiswert sein, dass mindestens 10 000 Bibeln verkauft werden können. Diese Bibel soll kein teures Fachbuch sein, sondern eine Bibel für jede und jeden. Daher ist jede Spende willkommen. Wer uns Name und Adresse mitteilt, bekommt gerne eine entsprechende Bescheinigung für die Steuerklärung.

Was bisher erreicht wurde, macht uns gewiss, dass auch die notwendigen Mittel eingehen werden. Es grenzt ja wirklich an ein Wunder, dass es in diesen Zeiten möglich war, tragfähige Strukturen für die Übersetzung der „Bibel in gerechte Sprache“ zu schaffen und Mitwirkende zu gewinnen, die – ohne finanzielle Interessen - bereit sind, ihr Fachwissen und Engagement einzutragen. Vielleicht heißt es einmal über diese Bibelübersetzung: inspiriert und inspirierend!

Hanne Köhler

Evangelische Akademie Arnoldshain
Im Eichwaldsfeld 3
61389 Schmitten
E-Mail: bibelprojekt@evangelische-akademie.de
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10)
Konto 4100522 Stichwort BIBEL

Übersetzungen prägen Frauen-Körperbilder

Wie lesen christliche Frauen zu Beginn des 21. Jahrhunderts die Bibel? Wie sind die Gesetzesbestimmungen des Ersten Testaments, die sich vielfach ausdrücklich nur an Männer richten, zu verstehen? An dem Projekt einer Bibelübersetzung in gerechter Sprache mitzuarbeiten, das sich diesen Fragen stellt, finde ich daher spannend.

Anhand von Leviticus 12 (Drittes Buch Mose 12) – den Bestimmungen für die Gebärende – will ich aufzeigen, wie eine Übersetzung Frauenbilder prägt. Zum Vergleich ist es hilfreich, neben meine vorläufige Übersetzung z.B. die revidierte Lutherübersetzung von 1984 zu legen. Da zu dem Projekt auch die Erprobung in der Praxis gehört, sind Rückmeldungen erwünscht.

Die Bestimmungen für die Frau nach der Geburt in Lev 12, dem dritten Buch Mose, befremden beim Lesen. Warum wird eine Frau nach der Geburt als unrein bezeichnet? Und warum ist sie nach der Geburt eines weiblichen Nachkommen doppelt so lang unrein wie nach der Geburt eines männlichen? Wie kann ich solch einen Text als Frau verstehen - und hat er noch eine Bedeutung für mich?

Solche Schwierigkeiten begegnen mir bereits beim Übersetzen der Anrede in V2. An wen richten sich die Bestimmungen - an die Söhne und die Töchter Israels gleichermaßen? Der hebräische Text liest „Söhne Israels“ und hat dabei die männlichen Nachkommen, die die Geschlechterlinie weitertragen, im Blick. Diese Wendung „Söhne Israels“ ist eine genealogische Bezeichnung für Israel. Eine Übersetzung mit „Kinder Israels“ verniedlicht die angeredete Menschengruppe. Wenn „Volk Israel“ gewählt wird, überwiegen nationale Anspielungen.

Das Hebräische kennt in Gesetzestexten einen inklusiven Gebrauch maskuliner Anrede, der Frauen mit einbezieht, ohne dass diese ausdrücklich genannt werden. Das gewählte Kapitel enthält Vorschriften für sie. Wird also in Leviticus nur über Frauen in den Reinheitsvorschriften gesprochen? Eine Bibelübersetzung in gerechter Sprache soll nicht dazu führen, dass sich Frauen in einer patriarchalen Welt heimisch fühlen. Die Formulierung

„Söhne Israels“ spiegelt das männlich geprägte Weltbild des Buches wider. Ich übersetze inklusiv mit „Israel“. Doch diese männerzentrierte Struktur wird vom Text selbst durchbrochen: Die Verse 6.7.8 setzen voraus, dass Frauen am Kult beteiligt sind: Sie bringen das Opfer zum Heiligtum.

Meine Übersetzung für die Bibel in gerechter Sprache lässt erkennen, dass der Text zwischen biologischem und sozialem Geschlecht unterscheidet. Heute ist uns diese Unterscheidung als die zwischen „sex“ und „gender“ bekannt. So spricht der Text von der Geburt eines männlichen (V2) bzw. eines weiblichen Nachkommens (V5). Die Lutherübersetzung liest hier Junge und Mädchen. Doch erst nach dem Ablauf der Unreinheit werden die Begriffe Sohn und Tochter gewählt, die eine soziale Beziehung und Rolle beschreiben. Dies sollte auch in der Übersetzung erkennbar bleiben.

Wichtig ist daher außerdem, wie von Frauen gesprochen wird. Von der Gebärenden wird gesagt, dass ihr Zustand dem in ihren Tagen der Menstruation (hebr. *niddah*) entspricht. Das hebräische Wort wird innerhalb dieser Bestimmungen als Fachbegriff für die regelmäßige Blutung der Frau benutzt.

Die eher umgangssprachlichen Bezeichnungen „Tage“ (Lutherbibel), „Periode“, „Monatsblutung“ (Gute Nachricht in Lev 15) oder „Regel“ habe ich deshalb hier nicht gewählt. Daneben steht im hebräischen Text noch eine weitere Erklärung „in ihrem instabilen Zustand“ (V2). Die Lutherbibel lässt dies unübersetzt. Diese Begriffe beschreiben die Frau im Blick auf ihr Verhältnis zum Heiligen. Unreinheit ist daher nicht mit Sünde gleichzusetzen. In späteren Texten wird das Wort für die menstruierende Frau (*niddah*) zum Inbegriff für Unreinheit und Götzendienst. Doch gemeint ist in Lev 12 nicht eine moralische Abwertung der Frau, sondern allein deren „Kult-Unpässlichkeit“.

So soll die vorgelegte Übersetzung Leserinnen und Lesern ermöglichen, die unterschiedlichen Frauen-Körperbilder des Textes zu entdecken.



Dr. Dorothea Erbele-Küster

Leviticus 12

¹ Und es sprach GOTT/JHWH zu Mose:

² Sage den Israeliten: Eine Frau, wenn sie Samen hervorbringt und einen männlichen Nachkommen gebiert, ist sieben Tage unrein wie in den Tagen ihrer Menstruation, in ihrem instabilen Zustand ist sie unrein.

³ Und am achten Tag soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.

⁴ Und dreiunddreißig Tage soll sie im Blut der Reinigung bleiben und nichts Heiliges berühren und nicht zum Heiligtum hineingehen, bis die Tage ihrer Reinigung abgeschlossen sind.

⁵ Wenn sie einen weiblichen Nachkommen gebiert, dann ist sie vierzehn Tage unrein wie in ihrer Menstruation. Und sechsundsechzig Tage soll sie im Blut der Reinigung bleiben.

⁶ Wenn die Tage der Reinigung für einen Sohn oder eine Tochter abgeschlossen sind, dann bringt sie ein einjähriges Lamm zum Brandopfer und eine Taube oder eine Turteltaube zum Blutopfer am Eingang des Zeltes der Begegnung zum Priester.

⁷ Und er bringt es GOTT/JHWH dar und er erwirkt Sühne für sie und sie ist rein von der Quelle ihres Blutes. Dies ist die Bestimmung für die Gebärende bei einem männlichen und bei einem weiblichen Nachkommen.

⁸ Wenn sie die notwendigen Mittel nicht aufbringen kann, nehme sie zwei Turteltauben oder zwei Tauben, eine zum Brandopfer und eine zum Blutopfer und der Priester erwirke Sühne und sie ist rein.

Zur Wiedergabe des Gottesnamens

Der Gottesname des Gottes, der mit den Israeliten, Frauen, Männern und Kindern eine enge Geschichte hat, wird im Hebräischen mit der Konsonantenfolge J H W H wiedergegeben und von Juden und Jüdinnen aus Ehrfurcht nicht ausgesprochen. Gelesen wird stattdessen häufig adonaj, was „Herr“ heißt. Wenn wie die Lutherbibel mit HERR übersetzt wird, wird Gott allerdings auf das Herrsein reduziert. Zugleich wird nicht deutlich, dass es sich dabei um einen Namen handelt. In der neuen Bibelübersetzung wird die Wiedergabe des Gottesnamens noch diskutiert. Ich verwende für den Gottesnamen hier das Doppelzeichen GOTT/JHWH.

Dr. Dorothea Erbele-Küster

Ein gerechtes Buch muss in eine gerechte Sprache, deshalb engagiere ich mich für das Bibelprojekt.

Landesbischöfin
Bärbel Wartenberg-Potter



Wir brauchen die Bibel in gerechter Sprache, damit das Buch der Bücher wieder so provokativ wird, wie es damals war.

Dr. Reinhard Höppner

Hin zu mehr Gerechtigkeit

Paulus schreibt im Brief an die Gemeinden in Galatien, dass es in Christus keine Diskriminierung nach Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit oder sozialer Schicht gibt. Damit beschreibt er zunächst einen Zustand, wie er vor Gott gilt. Als Kirche sind wir aufgerufen, diesen im Glauben gegründeten Anspruch unter den Bedingungen der Gegenwart in unsere Lebenswirklichkeit zu übersetzen. Daher müssen wir uns die Anfrage gefallen lassen, wo in unserem kirchlichen Handeln Diskriminierungen nach Geschlecht aus Tradition oder mangelndem Problembewusstsein heraus geschehen. Auf den Prozess einer Umgestaltung kirchlicher Praxis hin zu mehr Gerechtigkeit im paulinischen Verständnis haben wir uns seit längerem eingelassen.

Alles kirchliche Handeln sucht seine letzte Begründung in der Schrift. Diese ist kritisch daraufhin zu lesen, wieweit sie der ihr selbst innewohnenden Norm entspricht. Denn in der Schrift gilt für uns nur dasjenige verbindlich, was ihrem Gesamtzeugnis entspricht. Dazu sind nicht das in ihr überlieferte Weltbild, nicht die vergängliche, innerhalb der Bibel selbst als veränderlich erfahrene Lebenswelt und auch nicht die menschlichen Gesetze, die zu jeder Religion gehören, zu rechnen. Die Feststellung des Verbindlichen hat Luther mit dem Kriterium „Was Christum treibet“ versucht. Das aus der Schrift gewonnene Anliegen einer Überwindung der Diskriminierung ist auf die Bibel selbst anzuwenden. Eine legitime Form, wie das geschehen kann, ist die kritische Sichtung der in der Bibel gebrauchten Sprache. Die Sprache unserer Bibelübersetzungen ist nicht gottgegeben. Das unterscheidet das Christentum vom Islam, wo der Koran nur in arabischer Sprache und als solcher das authentische, unveränderliche Wort Gottes ist. Die Bibel unterliegt der theologischen Reflexion, der exegetischen Bewertung und der hermeneutischen Aufgabe. Dann erst beginnt sie auf besondere Weise zu sprechen, obwohl sie glaubenstiftendes Wort nur in der Vollmacht des Heiligen Geistes bleibt. Unsere Aufgabe besteht in der sachgemäßen Übersetzung in die heutige Sprach- und Denkform, die wir nur dann erfüllen können, wenn wir die alte, ursprüngliche Denk- und Argumentationsform und die vergangene Lebenswelt so gut wie möglich kennen. Den Maßstab für diese Aufgabe bildet das Anliegen, den Lesenden der Gegenwart ohne all diese historische Vorkenntnis möglichst leicht verständlich zu sein und Missverständnisse zu vermeiden. Darum halte ich es für notwendig, die Formulierungen in der Bibelübersetzung so zu überarbeiten, dass die Aufhebung der Unterschiede nach Paulus sich darin wiederfindet.



Prof. Dr. Peter Steinacker

Prof. Dr. Peter Steinacker
Kirchenpräsident der Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Ich gebe die »Bibel in gerechter Sprache« mit heraus und engagiere mich als Übersetzerin neutestamentlicher Texte, weil jede Generation ihre lebendige Auseinandersetzung mit einer neuen Bibelübersetzung in gerechter Sprache braucht, sonst landet die Bibel im Museum.

Prof. Dr. Luise Schottroff



Ich beteilige mich an dem Projekt »Bibel in gerechter Sprache«, damit Christinnen und Christen etwas vom Geheimnis des Namens Gottes erkennen können und so endlich verstehen, was sie immer beten: „Geheiligt werde dein Name“.

Prof. Dr. Frank Crüsemann

Sponsorinnen und Sponsoren gesucht

Welches biblische Buch liegt Ihnen besonders am Herzen? Je nach Umfang werden unterschiedliche Finanzmittel benötigt. Vielleicht würden Sie sich über eine druckfrische Bibel freuen, versehen mit der Unterschrift der Übersetzerin oder des Übersetzers „Ihres“ Buches.

Hebräische Bibel / Erstes Testament / Altes Testament

Das 1. Buch Mose	10 000 €	Kohelet (= Der Prediger Salomo)	1 500 €
Das 2. Buch Mose	8 000 €	Das Hohelied	1 000 €
Das 3. Buch Mose	6 000 €	Das Buch Jesaja	9 500 €
Das 4. Buch Mose	8 000 €	Das Buch Jeremia	11 000 €
Das 5. Buch Mose	7 000 €	Das Klagelieder des Jeremia	1 000 €
Das Buch Josua	4 500 €	Das Buch Ezechiel (= Hesekiel)	9 500 €
Das Buch der RichterInnen	5 000 €	Das Buch Daniel	3 000 €
Das Buch Rut	1 000 €	Das Buch Hosea	1 500 €
Das 1. Buch Samuel	6 500 €	Das Buch Joel	1 000 €
Das 2. Buch Samuel	5 500 €	Das Buch Amos	1 500 €
Das 1. Buch der KöniglInnen	6 000 €	Das Buch Obadja	500 €
Das 2. Buch der KöniglInnen	6 000 €	Das Buch Jona	500 €
Das 1. Buch der Chronik	5 500 €	Das Buch Micha	1 000 €
Das 2. Buch der Chronik	6 500 €	Das Buch Nahum	500 €
Das Buch Esra	2 000 €	Das Buch Habakuk	500 €
Das Buch Nehemia	3 000 €	Das Buch Zefanja	500 €
Das Buch Ester	2 000 €	Das Buch Haggai	500 €
Das Buch Ijob (= Job = Hiob)	5 000 €	Das Buch Sacharja	2 000 €
Die Psalmen	16 500 €	Das Buch Maleachi	500 €
Das Buch der Sprichwörter	4 500 €		

Apokryphen / Deuterokanonien

Das Buch Judith	2 500 €	Das 1. MakkabäerInnenbuch	6 500 €
Das Buch der Weisheit	3 500 €	Das 2. MakkabäerInnenbuch	4 500 €
Das Buch Tobit	2 000 €	Stücke zum Buch Ester	1 000 €
Das Buch Jesus Sirach	8 500 €	Stücke zum Buch Daniel	1 000 €
Das Buch Baruch	1 500 €		

Neues Testament

Das Evangelium nach Matthäus	7 500 €	Der 1. Brief an Timotheus	1 000 €
Das Evangelium nach Markus	4 500 €	Der 2. Brief an Timotheus	1 000 €
Das Evangelium nach Lukas	7 500 €	Der Brief an Titus	500 €
Das Evangelium nach Johannes	5 500 €	Der Brief an Philemon	500 €
Die ApostellInnengeschichte	7 000 €	Der Brief an die HebräerInnen	2 000 €
Der Brief an die Gemeinde in Rom	3500 €	Der Brief des Jakobus	1 000 €
Der 1. Brief an die Gemeinde in Korinth	3000 €	Der 1. Brief des Petrus	1 000 €
Der 2. Brief an die Gemeinde in Korinth	2000 €	Der 2. Brief des Petrus	1 000 €
Der Brief an die Gemeinden in Galatien	1500 €	Der 1. Brief des Johannes	1 000 €
Der Brief an die Gemeinde in Ephesus	1500 €	Der 2. Brief des Johannes	500 €
Der Brief an die Gemeinde in Philippi	1000 €	Der 3. Brief des Johannes	500 €
Der Brief an die Gemeinde in Kolossä	1000 €	Der Brief des Judas	500 €
Der 1. Brief an die Gemeinde in Thessalonich	1000 €	Die Offenbarung des Johannes	3 500 €
Der 2. Brief an die Gemeinde in Thessalonich	500 €		

Förderung bitte über das Konto der
Evangelischen Akademie Arnoldshain
Stichwort „Bibel“ + ggf. Name des Buches
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto 4100522 BLZ 520 604 10.

Wenn Sie uns Ihre Adresse mitteilen können wir Ihnen über die Spende eine Zuwendungsbescheinigung für Ihre Steuererklärung zusenden.

Kontakt und weitere Informationen gerne über die Projektstelle
„Bibel für das neue Jahrtausend – die Testamente in gerechter Sprache“
bei der Evangelischen Akademie Arnoldshain
E-Mail: bibelprojekt@evangelische-akademie.de
bzw. Pfarrerin Hanne Köhler, Tel. 06145-970101